

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung  
**Band:** 26 (1969)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Mitteilungen ORL-Institut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erwähnen wir schliesslich noch die Sitzung der Planungskommission Sils i.E. vom 10. Juli 1969, von der sich wohl nur sagen lässt, dass die Würfel über die Gestaltung des landschaftlich herrlich gelegenen Sils noch nicht gefallen sind.

Oberrichter M. Baschung hielt in der Berichtsperiode verschiedene Vorträge, u.a. im Rahmen der Regionalplanungsgruppe Graubünden. Er und Dr. rer. pol. B. Morand widmeten sich im übrigen vorwiegend der Vorbereitung der Kurse über das Beitrags- und Gebührenwesen an Strassen, Kanalisationen und Wasserversorgungen, die im Herbst dieses Jahres durchgeführt werden. M. Baschung bearbeitete sodann Schriften unserer Vereinigung, die in nächster Zeit herausgegeben werden sollen. Dr. B. Morand pflegte zahlreiche Kontakte mit der Westschweiz, insbesondere mit Redaktionen westschweizerischer Zeitungen, der Television und des Radios. Sein Bericht über diese

Besprechungen zeigt erneut die Notwendigkeit, publizistisch stärker tätig zu werden und insbesondere das Bild als Bestandteil unserer Publizität zu verwenden. Der Erfüllung dieser Begehren und weiterer Anliegen der Regionalplanungsgruppe Westschweiz, die von unserem Vizepräsidenten G. Béguin geleitet wird, stehen einstweilen finanzielle Ueberlegungen im Wege.

In der Erwartung, dass der Bund endlich einen grösseren Auftrag zu einer Verbesserung der Informationen auf dem Gebiet der Landesplanung erteilt, hat die Geschäftsleitung dennoch einer Erweiterung des personellen Stabes zugestimmt. Ab 1. August 1969 steht neu Fr. Verena Stierlin in unseren Diensten; sie ist Uebersetzerin von Beruf.

Der Berichterstatter: Dr. R. Stüdeli

#### Gratulation

In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre wurden die Pressedienste der VLP in

deutscher, französischer und italienischer Sprache von drei Herren besorgt. Der italienischsprachige Pressedienst, der in den Gemeinden des Tessins und in «Italienisch»-Graubünden um Verständnis für die Belange der Landes-, Regional- und Ortsplanung warb, stach durch seine Vielfältigkeit und seine Qualität hervor. Der Redaktor dieses Pressedienstes, Arnoldo Arcioni, wurde am 22. März 1969 in MuttENZ 80 Jahre alt. Wir gratulieren Herrn Arcioni zu seinem Geburtstag herzlich und danken ihm für seine wertvollen Leistungen im Dienste der Landes-, Regional- und Ortsplanung. Möge dem Jubilar, der noch bis vor einem Jahr über ein Dezennium lang die Buchhaltung der Arbeitsgemeinschaft für Natur- u. Heimatschutz Baselland betreute und dadurch seiner Verbundenheit zu den Belangen des Natur-, Heimat- und Landschaftsschutzes Ausdruck gab, ein glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Dr. R. Stüdeli

## MITTEILUNGEN ORL-INSTITUT

### Aus der Dokumentations- und Informationsstelle für Planungsfragen (DISP)

Die DISP, 1965 errichtet, beginnt nun über die erste Phase des Experimentierens hinauszuwachsen; einige Tätigkeitsfelder sind abgesteckt, innerhalb derer wir hoffen dürfen, der Planungsarbeit sowohl innerhalb wie ausserhalb des ORL-Instituts nützliche Dienste leisten zu können, wenn auch der innere Ausbau noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, ja, eigentlich nie abgeschlossen sein kann.

Von den Diensten, die wir den Planern sowie einer weiteren an der Planung interessierten Öffentlichkeit anbieten können, seien im folgenden einige genannt: Da ist einmal die Sammeltätigkeit, in der die DISP aber zum Teil nur indirekt tätig ist; sie erwirbt zwar, tausch- und geschenksweise, Planungsschriften, wertet sie nach verschiedenen Gesichtspunkten aus, leitet dann jedoch jene Veröffentlichungen, welche dem Akzessionsprogramm der Institutsbibliothek entsprechen, an diese weiter. Aus den Hunderten von Neueingängen der Archive in diesem Jahr seien als Beispiele von besonderem Interesse folgende genannt:

- ein vollständiger Satz der ersten Fassungen des Primärteils der landesplanerischen Teilleitbilder;
- eine vollständige Sammlung der kantonalen Baugesetze und Strassengesetze;

- eine Verdoppelung des Bestandes an Statuten von Regionalplanungsgruppen;
- M. Frenkel: Die schweizerischen Zweckverbände. Kantonale Rechtstexte;
- R. Meyer-von Gonzenbach, A. Bellwald: Leitbild der Besiedlung des Kantons Aargau;
- Regionalplanung Kanton Baselland. 1. Bericht 1968;
- Regionalplanung Baden 1967 bis 1969. Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung;
- Piano direttore del Bellinzonese e Locarnese: Rapporto R<sub>1</sub> und R<sub>2</sub>; indagine e valutazioni, previsioni;
- Hochbauamt der Stadt Zürich: Richtlinien für die Planung und Ausführung von gemeinnützigen Wohnungen;
- die Schweizer Baudokumentation;
- die Normen der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung;
- Raumordnungsbericht 1968 der Bundesregierung (der BRD);
- Gebietsentwicklungsplan Oberschwaben, Vorschläge 1968;
- Technische Universität Braunschweig, Lehrstuhl und Institut für Städtebau, Wohnungsbau und Landesplanung: Nahbereich Lütjenburg 1968 bis 1985.

Von stets zunehmender Bedeutung sind die von internationalen Organisationen (Uno, Europarat, OECD usw.) herausgegebenen Fachberichte, welche eben-

falls ins Sammelprogramm der DISP einbezogen sind.

Neben den allgemeinen Dokumentationen gibt es Spezialsammlungen, welche dauernd in der DISP verbleiben; zum Beispiel die Dia-Sammlung, von der seit Beginn dieses Jahres die ersten Bestände zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Sie umfasst ausgewählte Serien nicht nur hinsichtlich der räumlichen Planung im engeren Sinne (z.B. Zonenpläne, Strassenpläne usw.) sondern auch zu deren natürlichen, demographischen und wirtschaftlichen Grundlagen.

Im Aufbau begriffen ist auch eine Kartei als Grundlage für Adressauskünfte. Sie umfasst bereits die für Planer und Planungsinteressenten wichtigsten Anschriften (u.a. Behörden, Hochschulinstitute, Organisationen) des In- und Auslandes.

Insbesondere für den Ortsplaner kann der «Gemeindespiegel» von Interesse sein, ein Formular (vier Seiten A4), welches die für die Planung wichtigsten Daten, bezüglich Areal, Bevölkerung, Siedlungen, Rechtsnormen, Wirtschaft, Verkehr, kulturellen, sanitären und Versorgungseinrichtungen sowie öffentlichen Gebäuden, aufzeigt und für jede schweizerische Gemeinde gesondert ausgefüllt werden soll. Zuzufolge Personalknappheit liegen erst die «Gemeindespiegel» der Kantone Zug (gesamthaft) und Zürich (grösstenteils) vor. Eine der Haupttätigkeiten der DISP ist die Herausgabe des vierteljährlich er-

scheinenden Mitteilungsblattes des ORL-Instituts «Informationen DISP», neuerdings in zwei Ausgaben: deutsch und französisch. Im Rahmen der «Informationen DISP» erscheint halbjährlich das «Bibliographische Bulletin der Orts-, Regional- und Landesplanung», dessen Programm den Nachweis sämtlicher in der Schweiz erarbeiteter planungsrelevanter Schriften umfasst: selbständig und unselbständig erschienene Publikationen sowie nichtveröffentlichte Schriften (z.B. Gutachten), soweit sie von allgemeinem Interesse sind.

Zu Beginn dieses Jahres wurde der DISP ein Auslandsdienst angegliedert, der vor allem die Kontakte zu internationalen Organisationen pflegt. Durch diesen Auslandsdienst gewinnt die DISP auch zuhause des Inlandes Informationen, die angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung der

räumlichen Planung und ihrer Probleme von zunehmender Wichtigkeit sind.

#### Gäste des ORL-Instituts

Seit dem 1. März vorigen Jahres führt die Dokumentations- und Informationsstelle für Planungsfragen am ORL-Institut eine Art Gästebuch. Es kann sich dabei nicht darum handeln, die zahlreichen Arbeitskontakte zu verzeichnen, welche das Institut auf verschiedenen Ebenen pflegt. Es sollen hier jene Besuche, besonders aus dem Ausland, festgehalten werden, die dem ORL-Institut als solchem gelten (und die selbstverständlich stets zugleich auch Arbeitskontakte sind). Für Besuchergruppen wird vom Institut in der Regel ein Programm mit Referaten und Führungen organisiert. Die Gästelisten werden jeweils in den «Informationen DISP» veröffentlicht.

#### Planer vor dem Uebertritt in den Beruf

Nach einem zweijährigen Nachdiplomstudium an der ETH werden im Oktober 1969 die ersten in der Schweiz akademisch ausgebildeten Orts-, Regional- und Landesplaner ins Berufsleben übertreten. Es handelt sich dabei um Architekten, Stadtplaner, Soziologen, Sozio-Oekonomen, Naturwissenschaftler und Geographen mit abgeschlossenem Studium. Die Ausbildung erfolgt am ORL-Institut der ETH; sie ist interdisziplinär gehalten und umfasst Vorlesungen, Seminarien und praktische Übungen, welche einzeln und in gemischten Gruppen absolviert werden. Die angehenden Planer sind vielseitig interessiert und vorbereitet für eine Tätigkeit in der Praxis, Forschung oder Lehre. Auskünfte über Interessenten für Arbeitsmöglichkeiten erteilen: PG-Studenten, ORL-Institut der ETH, Weinbergstrasse 98, 8006 Zürich.

## REZENSIONEN

### Salzburg, städtebauliches Juwel, städtebauliches Problem

Wolfgang Rauda — Rudolf Wurzer; Patzer-Verlag GmbH & Co., Hannover 1968.

Schon in diesem Titel erscheint die Absicht der Schrift, Salzburg vorzustellen, einmal als Ansicht dessen, was Salzburg war und ist, zum anderen als Aussicht auf das, was es werden sollte; das erstmalig geschaut von Wolfgang Rauda, Hannover, dem Architekten-Städtebauer, das zweitemal geschaut von Rudolf Wurzer, Wien, dem Planer-Städtebauer: die Vergangenheit einer so und so gewordenen Stadt, eines Juwels unter den Städten, und die Zukunft dieser Stadt, eines Lieblings unter den Städten, in der Zusammenschau zweier Berufener.

Damit könnte alles Wesentliche zu diesem Buch gesagt sein. Aber man sollte doch mehr erfahren. Es ist ein schönes Beispiel für die Notwendigkeit, den Städtebau in Monographien zu schreiben. Denn solche Monographien sind allein imstande, das Allerheiligste der Städte aufzuschliessen, um jede Stadt als ein Lebendiges erkennen zu lassen. Die Aufgabe, die lebendige Substanz einer Stadt durch die Gegenwart für die Zukunft zu erhalten, begegnet sich hier im Schnittpunkt des Einst und Dereinst mit der Aufgabe, dem zukünftigen Leben dieser Stadt zu dienen. Diese doppelte Aufgabe ist nicht immer leicht zu lösen, angesichts eines ausser Rand und Band geratenen Verkehrs, angesichts von Modeströmungen aller Art und aller Nutzungsspekulationen der Besitzenden.

Das in Rede stehende Buch ist hervorragend geeignet, darzutun, wie sehr es sich lohnt, auch das Kunstwerk der Stadt zu pflegen. Denn Salzburg ist in seinem ererbten Bestand eine urbane Symphonie ganz eigener Art. Es ist Professor Wolfgang Rauda, der es unternahm, dieses Kunstwerk vorzustellen, als Imago sowohl als auch in seiner historischen Entwicklung, angefangen von der römischen Besiedlung über die mittelalterliche Stadt bis zur Barockzeit und bis in unsere Tage, da sich zuletzt das ausserordentliche Bauvolumen des grossen Festspielhauses in das Vorhandene glücklich einfügte. Die von eigenen Handskizzen begleiteten Ausführungen Raudas sind geeignet, den Leser in das Wesen des so ausdrucksvollen Stadtkörpers einzuführen.

Die Fülle der Bemerkungen und Hinweise, die Rauda vor dem Leser und Betrachter ausbreitet, macht es dem Berichterstatter unmöglich, auf alle Einzelheiten einzugehen. Alle Plätze sind im Reigen seiner räumlichen Analyse der Altstadt vertreten. Sein feines Raumgefühl trifft stets das Wesentliche. Rauda greift auch hinüber über die Salzach auf das rechte Ufer zum Schloss Mirabell, zum Marktplatz, zur Dreifaltigkeitskirche Fischer von Erlachs. Allein die optische Verbindung der beiden so ungleichgewichtigen Ufer zum Schloss Mirabell schiene beinahe aussichtslos, würde die Skizze Seite 59 — der Blick vom Schloss Mirabell über die Salzach hinweg zum Dom und der Festung Hohensalzburg — nicht anders aussagen. Sie zeigt, dass es eine solche Möglichkeit gibt.

Vor der Zukunft kann auch Rauda die Augen nicht verschliessen. Er weist die Möglichkeit einer musealen Konservierung der Altstadt zurück und kann Salzburg selbst im Domviertel nur als lebendige, aber mit Pietät sich weiterentwickelnde Stadtpersönlichkeit sehen. Er bemerkt: «Im Wohn- und Geschäftsbereich der Salzburger Innenstadt sollte dagegen eine neue schöpferische Gesamtkonzeption ermöglichen, der entscheidenden Aufgabe der nahen Zukunft gerecht zu werden, nämlich die volle Funktionsfähigkeit zurückzugewinnen, so wie dies von zeitgemässen Geschäftswohnbereichen einer Grosstadt verlangt werden muss.»

Mit besonderem Interesse wendet man sich damit dem Teil der Studie zu, der sich mit der Frage beschäftigt, was soll nun mit dieser Stadt geschehen? Professor Wurzer, Wien, entwickelt dazu die wichtigsten Gesichtspunkte. Sie betreffen die Bestandsaufnahmen der Wohndichte, der Altersstufen der Bevölkerung, der Grundbesitzverhältnisse, um ein Bild über Zahl, Art und Bedeutung der Wohnbevölkerung zu gewinnen. Denn um ihre Stadt und ihr Leben handelt es sich ja, nicht um ein Museum. Die beiden Kapitel über die Verteilung und die Art der Betriebe und über seine wirtschaftliche Entwicklung betreffen die Aktivität im bürgerlichen Bereiche. Unnötig zu sagen, dass sich daraus verschiedene Streiflichter auf die Menschen sowie auf die Beurteilung des Vorauszusehenden ergeben. Hingewiesen wird auf die Gefahr Salzburgs als eines günstigen Standortes für den internationalen Grosshan-